Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 909. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 28. December 1886.**

Die englische Ministerkrisis.

± Berlin, 27. December.

Zur Zeit als Eduard Simson, der jetzige Präsident des Reichsgerichts, noch dem preußischen Abgeordnetenhause angehörte, machte er einmal einen Unterschied zwischen solchen Regierungen, welche die Geister zu leiten verstehen und solchen, welche „sich nothdürftig in der Regierungssphäre erhalten". Diese letzte köstliche Wendung paßt recht auf das gegenwärtige englische Cabinet. Die laufenden Geschäfte erledigen und die vacant werdenden Stellen mit guten Freunden besetzen, ist so ziemlich das ganze Regierungsprogramm des Lord Salisbury. Der einzige seiner Collegen, der mit positiven Ideen in das Cabinet eingetreten ist, Lord Randolph Churchill, hat es nur wenige Monate in demselben ausgehalten.

Gladstone auf Seiten der Whigs, Lord Randolph auf Seiten der Tories sind Staatsmänner, welche Reformideen haben; auf Seiten der Whigs vertritt Lord Hartington den Standpunkt, daß ein Ministerium sich ganz wohl erhalten könne, wenn es nur von Einem Tage zum anderen fortlebe. Er paßt ganz und gar in das Cabinet Salisbury. Das letztere hat ohnehin nur eine Majorität, wenn es von den liberalen Unionisten unterstützt wird. Es war daher völlig in der Ordnung, daß bei der Bildung desselben dem Lord Hartington ein Sitz angeboten wurde. Er hat ihn ausgeschlagen, vorgeblich weil er seine Differenzen mit den übrigen Whigs nicht über den Kreis der irischen Frage ausdehnen wolle, thatsächlich wahrscheinlich, weil er mit dem Lord Randolph Churchill nicht zusammensitzen wollte, vor dessen Reformideen er einen ähnlichen Abscheu hat, wie vor denen Gladstone's. Sobald jener geht, wird für Hartington der Sitz frei.

Das Cabinet erleidet durch den Austritt der reformliebenden Tories eine numerische Schwächung, die seine Aussichten auf ein längeres Leben noch schwächer macht, als sie ohnehin gewesen sein mögen. Der Austritt des Lord Randolph entzieht ihm Stimmen, der Eintritt Lord Hartingtons führt ihm keine zu, denn daß die Anhänger dieses Staatsmannes für das Ministerium stimmen würden, gehörte zu den rechnungsmäßigen Voraussetzungen, ohne welche die Bildung des Cabinets überhaupt nicht möglich war. Nebenbei zerfallen die liberalen Unionisten in zwei Schattirungen, die Anhänger Hartingtons und diejenigen Chamberlains, und der Letztere wird nicht geneigt sein, die Handlungen des Ersteren mitzumachen.

Es ist von Lord Hartington bekannt, daß er keine Neigung für das politische Leben hat. Er ist in das Parlament eingetreten und ist Minister geworden, weil es in England einmal so hergebracht ist, daß die Abkömmlinge vornehmer Häuser Politiker werden, wie sie bei uns Offiziere werden. Allein, wie man aus diesem Offiziersmaterial bei uns keine siegreichen Feldherrn erzielt, so erzielt man auch in England aus denselben keine leitenden Minister, die sich großen Aufgaben gewachsen zeigen. Auch in England stehen dem Staate Aufgaben bevor, die nicht anders als durch eine von schöpferischen Ideen erfüllte Regierung, welche die Geister zu leiten vermag, gelöst werden können. Und als der Mann, der hierzu berufen ist, steht noch immer Gladstone im Hintergrunde.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. December.

In Paris findet gegenwärtig eine Zusammenkunft aller commandirenden Generale Frankreichs statt, was von vielen Seiten mit den Vorarbeiten für einen Krieg in Zusammenhang gebracht wurde. Die Kr.-Ztg. erklärt dies für eine verfehlte Combination, da das eigenthümliche Avancementsgesetz der französischen Armee diese am Schluß des alten Jahres stattfindenden Zusammenkünfte ausdrücklich vorschreibt. In dieser Commission wird auf Grund der Herbstbesichtigungen und der überschrittenen Altersgrenzen in Gemeinschaft und unter Vorsitz des Kriegsministers das Avancement der höheren Offiziere, besonders vom Stabsoffizier aufwärts, festgestellt und für das nächste Jahr geordnet. „Nichts desto weniger — so fährt die Kr.-Ztg. fort — unterliegt es keinem Zweifel, daß man in Frankreich der Ueberzeugung ist, der Krieg sei nahe bevorstehend. Russische Agenten männlichen und weiblichen Geschlechts, welche sich um eine russisch-französische Allianz bemühen, tragen dort dazu bei, die Erregung auf der Höhe zu erhalten, und die alten Gegner, Katkow an ihrer Spitze, arbeiten beharrlich im Deutschenhasse weiter, um die Gemüther nicht in Rußland zur Ruhe kommen zu lassen. So lange es der russischen Regierung nicht gelingt, diese Wühlereien in Schranken zu halten und damit die unaufhörlichen Hetzereien gegen Deutschland zu verhindern, wird man sich an der Newa nicht wundern dürfen, wenn trotz der friedlichen Versicherungen ein Mißtrauen in den guten Willen, mit Deutschland freundliche Beziehungen zu halten, sich fühlbar macht, auch wenn, wie im gegenwärtigen Augenblick, alle officiellen Berichte und privaten Nachrichten aus Rußland darin übereinstimmen, daß der Kaiser Alexander den ernstlichen Wunsch hat, mit Deutschland in Frieden zu leben."

Ueber den Wechsel im russischen Finanz-Ministerium wird dem „Dtsch. Tgbl." aus St. Petersburg geschrieben:

Es gilt jetzt hier so ziemlich als ausgemacht, daß Geheimer Rath Wyschnegradski den allerdings vollständig unfähigen Finanzminister Bunge bald in dieser wichtigen Stellung ersetzen wird. Der somit wahrscheinlich zum Retter des russischen Finanzwesens berufene Geheimrath ist ein Schützling Katkows und hat, wie dieser, eine ziemlich wechselvolle Laufbahn hinter sich. Vor längeren Jahren war er Professor an der hiesigen Universität und seine Vorträge waren sehr besucht, weil er sich dabei als vollendeter Schauspieler zeigte, was er auch bis zum heutigen Tage ist. Später wurde er Director des technologischen Instituts, als welcher er stark im Geruche des Nihilismus stand. Jedenfalls bildete sich unter ihm jener nihilistische Geist in dem Institut aus, der dasselbe auch bisher trotz aller angewandten Gewaltmaßregeln noch nicht verlassen hat. Da es ihm in dieser Stellung nicht recht glückte, warf er sich auf eine geschäftliche Thätigkeit, that sich mit einem Herrn Blioch zusammen, baute, bezw. verwaltete die Rybinsk-Bologoje- und einige südwestliche Eisenbahnen, wobei er sich bedeutenden Reichthum erwarb und gründete dann die hiesige Wasserleitungs-Gesellschaft. Nachdem Herr Wyschnegradski somit erfolgreich für seine eigene Tasche gewirthschaftet hatte, „erfand" ihn der, eifrig vom Kaiser gelesene und in Personalfragen recht einflußreiche „Grashdanin" des Fürsten Mestscherski, als Anwärter auf den Finanzministerposten. Wo sich nur eine Gelegenheit darbot, brachte der „Grashdanin" ihn als einzigen Retter aus dem verrotteten Finanzsystem Bunges an. Die böse Welt behauptete, jene Lobartikel wären Herrn Wyschnegradski nicht ganz billig zu stehen gekommen. Aber ihre Wirkung blieb nicht aus. Wie einst bei der außerordentlichen Ernennung des Herausgebers der „Moskowskija Wjedomosti", des Collegienraths Katkow zum Geheimrath — etwa als ob man vom Oberst zum General-Lieutenant avancirte —, wurde man letzte Ostern dadurch überrascht, daß Geheimrath Wyschnegradski zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden sei, mithin eine Würde erhalten habe, die sonst im Allgemeinen nur alten verdienten Ministern und Generalen zu Theil wird. Herr Wyschnegradski wird, wenn sich die ganz bestimmt auftauchenden Gerüchte bewahrheiten, ein vielleicht sehr gewandter, kaum jedoch sehr zuverlässiger Finanzminister werden. Wie es heißt, soll er beabsichtigen, dem Staat eine bedeutend höhere Einnahme als bisher durch den Branntwein zu verschaffen, durch Einführung des früheren verrufenen Systems der Verpachtung der Branntweinsteuern.

Die Pforte ist, wie der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel geschrieben wird, mit der Verwaltung der consolidirten Schuld im Grundsatz einig über die neue Anleihe. Vor der Ausführung aber ist noch Manches zu regeln. Erstens hat die Pforte dem Verwaltungsrath das Versprechen gegeben, die Gewerbesteuer in der neuen Form, wie sie auch die gewerbetreibenden Fremden umfaßt, auszuschreiben; der Verwaltungsrath begnügt sich aber nicht mit diesem Versprechen, sondern will das vollständige Reglement der neuen Steuer in Händen haben, ehe er an die Anleihe herantritt. Zweitens haben die englischen Bondholders die Bedingung gestellt, daß die gezogenen und noch nicht bezahlten Obligationen von 1873 mit 50 pCt. des Nennwerthes in die Schuldenliste der Regierung eingetragen werden — die Herren Bondholders haben offenbar die Titel zu äußerst billigem Preise aufgekauft und wollen die Gelegenheit benutzen, um deren Werth in die Höhe zu treiben. Nun giebt aber die Pforte den Werth der nicht gezahlten Titel von 1873 auf etwa 100 000 Pfund an, während die Bondholders dieselben viel höher beziffern. Es muß da erst noch eine Prüfung vorgenommen werden, die einige Wochen dauern kann.

Deutschland.

Berlin, 27. December. [Weihnachten bei Hofe.] Das Weihnachtsfest ist in der kaiserlichen Familie in altgewohnter Weise gefeiert worden. Der Gottesdienst, welcher am 1. Feiertage, Vormittags 11 Uhr, im Balconsaale des Königlichen Palais abgehalten wurde, und an dem außer den Majestäten die kronprinzliche Familie, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und Prinz Alexander — Prinz und Prinzessin Wilhelm hatten sich entschuldigen lassen — theilnahmen, wurde vom Königlichen Domchor mit der Motette: „Frohlocket ihr Völker auf Erden, der Heiland ist erschienen" eingeleitet, worauf Ober-Hof- und Domprediger D. Kögel unter Zugrundelegung der Worte aus Jesaias 9, Vers 6 und 7: „Uns ist ein Kind geboren 2c." die Predigt hielt. Mittags sammelte sich am Denkmal Friedrichs des Großen eine vieltausendköpfige Menschenmenge, um dem Monarchen beim Vorbeiziehen der neuen Wache ihre Weihnachtshuldigungen darzubringen. Die vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 gestellte Wache, welche bei der Ablösung sonst nicht das Palais passirt, hatte diesmal einen Umweg gemacht, um den obersten Kriegsherrn gerade am ersten Feiertage die gewohnte Musik nicht entbehren zu lassen. Stürmische, begeisterte Zurufe empfingen den hohen Herrn, als er im aufgeknöpften Militärüberrock, unter dem die weiße Weste sichtbar war, an das Fenster des Conferenzzimmers trat und seinen Blick zunächst auf die mit „angefaßtem Gewehr" und „Augen rechts" defilirenden Grenadiere richtete. Erst als die letzte Section seinen Augen entrückt war, verneigte sich der hohe Herr wiederholt gegen das Publikum, bis er sich unter einem dreimaligen Hoch der Menge huldvoll lächelnd zurückzog. Eine gleiche Huldigung wurde dem Kaiser am zweiten Feiertage dargebracht, als die Füsiliere des Kaiser Franz-Regiments beim Palais vorbei auf die Wache zogen. Gerade in diesem Moment brach sich zum ersten Mal im Feste die Sonne durch die Wolken Bahn und sandte ihre Strahlen auf das Schauspiel herab, welches sich vor der Wohnung des Kaisers abspielte.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin kamen mit den Prinzessinnen-Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe auch in diesem Jahre, wie alljährlich, am zweiten Weihnachtsfeiertage von Berlin nach Bornstedt, um der Weihnachtsbescheerung für die Gutsanhörigen des dortigen Amtes beizuwohnen. Nachdem die höchsten Herrschaften an dem Gottesdienst in der Kirche von Bornstedt Theil genommen hatten, fand zuerst im Schulhause die Weihnachtsbescheerung für die Schuljugend statt. Alle Kinder erhielten außer Schulbüchern, Heften und Volksschriften nützliche Gegenstände, namentlich Kleidungsstücke. Demnächst waren in den unteren Räumen des Gutshauses sämmtliche auf dem Amte beschäftigten Arbeiter mit ihren Familien vereinigt. Auf langen, mit Christbäumen geschmückten Tafeln lagen die für jeden Einzelnen mit liebevoller Sorgfalt ausgewählten Gaben ausgebreitet. Die Männer erhielten außer wärmenden Sachen, wie Shawls, Mützen u. s. w. allerlei nützliche Geräthschaften, die Frauen und Mädchen außer Tüchern und Rockstoffen u. s. w. in der Haushaltung nothwendige Dinge. Daß auf keinem Platz der übliche Weihnachtsstollen nebst dem dazu gehörigen Pfefferkuchen fehlte, bedarf nicht erst der Bemerkung. Auch der Oberamtmann Herr Schulz, die Inspectoren und Gutsbeamten, sowie der Ortsgeistliche und Schullehrer wurden mit besonderen, sinnig ausgewählten Geschenken erfreut. Die hohe Gutsherrschaft unterhielt sich in der leutseligsten Weise mit den reichbeschenkten Ortsbewohnern, bei vielen nach dem Ergehen des Hausstandes sich erkundigend. Immer von Neuem bewährt sich bei dieser Gelegenheit das innige, wahrhaft väterliche, patriarchalische Verhältniß, das zwischen dem kronprinzlichen Hause und den Bediensteten und Arbeitern ihres Gutes waltet. Nach einem im Amtshause hergerichteten Frühstück kehrten die höchsten Herrschaften am Nachmittag um 2 Uhr nach Berlin zurück. Auch Prinz Wilhelm wohnte dem Gottesdienst wie der Feier der Weihnachtsbescheerung in Bornstedt bei.

[Die „Nordd. Allg. Ztg."] stellte bekanntlich die Behauptung auf, die „Freis. Ztg." habe die Nachricht, der deutsche Militärbevollmächtigte in St. Petersburg sei erschossen worden, durch Extrablatt verbreitet. Die „Freis. Ztg." erklärt dies für unrichtig; seit der letzten Berliner Reichstagswahl sei überhaupt kein Extrablatt der „Freis. Ztg." ausgegeben worden.

[Das Unwetter in Sachsen und den angrenzenden Provinzen.] Das „Leipz. Tgbl." bringt heute ein weiteres Verzeichniß von Unfällen, die durch das Unwetter veranlaßt wurden:

---

[9]

Wachtmeister Wilms.*)

Novellette von **Johanna Feilmann.**

Hell bricht der Mond durch das schwarze Gewölk und beleuchtet grell zwei Gestalten, zwei, und doch eins, so eng halten sie sich umklammert — jetzt heben sie sich — jetzt sind sie verschwunden; da sind sie wieder — sie scheinen durch die Luft zu fliegen — herwärts bewegen sie sich — jetzt in Mitte des Flusses. — „Jesus!" kreischt er — es ist sein Kind, seine Elsbeth, ihre Haare flattern im Winde — da — Anton — er faßt sie in die Arme — welch ein Sprung — versunken!

O Grauen! Ihm ist, als ob sein Blut zu Eis gerönne — nein, nein, es ist Blendwerk seiner Sinne, es kann, es darf nicht wahr sein, Elsbeth, sein Kind, sein Alles — ist nicht untergegangen, nein, nein!

Im Nu ist er unten am Fluß, im Nu hat er sich vom Sattel geschwungen und das Roß an einen Weidenstamm gebunden. — Wie der Lärm der Elemente ihm die Besinnung rauben will! — —

Nichts zu sehen — aber da, aus dem Schilf hebt es sich empor — ein Gesicht so bleich, so todtenbleich — Anton.

Bei seinem Anblick überkommt Wachtmeister Wilms die ganze Wildheit seiner empörten Urnatur. — In einer Minute ist er an Antons Seite: „Ha, Du verbirgst Dich nicht vor mir — Mörder, Mörder meines Kindes, Mörder meiner Ehre — —" schreit er wüthend.

„Vater, halt ein, um des Himmels willen — hilf, hilf — sie stirbt — Elsbeth — sie —"

Wachtmeister Wilms hört nur ein Wort — sie — Elsbeth stirbt — —

Alle Gefühle stürmen durcheinander in seiner Brust. Er kann keinen Gedanken fassen — da ist Anton, die Ursache des furchtbaren Unglücks, Anton, der Flüchtling, den er verhaften muß, und da liegt Elsbeth auf dem Schilf — nicht verschlungen vom Wassergrab, wie er noch soeben geglaubt, — nein, sie lebt — aber wie, eine ehrvergessene, unnatürliche Tochter — lebt, um die Schande auf sein Haupt zu häufen, — besser sie wäre todt — —

„Sie ist ohnmächtig — hilf mir, Vater — meine Kräfte sind erschöpft" — Kaum vernehmbar haucht Anton die auf seiner Zunge ersterbenden Worte —

Regungslos steht Wachtmeister Wilms, aber nur eine Secunde. Die Pistole, die er krampfhaft umschlungen gehalten, ist den knorrigen Fingern entsunken. Er kniet nieder zu seiner Tochter, die mit geschlossenen Augen, einer Leiche ähnlich, da liegt umflossen von den feuchten Strähnen des aufgelösten Haares. —

Wachtmeister Wilms hebt sie, die noch immer starren Antlitzes, empor; keine Muskel regt sich in seinem erdfahlen Gesicht. Drauf bettet er sie am Abhange auf seinem Mantel und löst ihr die beengende Tuchjacke. — Was ist das? Ein großer grüner Myrthenzweig, umwunden von einer im Mondlicht schimmernden Haarlocke, fällt ihm entgegen. — Silbernes Haar! Will ihn sein Weib, seine treue Meta mahnen? Ihm ist, als höre er: „Wilms, Wilms, habe Mitleid, Wilms; ach, sie haben sich so lieb — er that es ihretwegen — sie sind so jung — Wilms — so jung!"

Und die Starrheit seiner Züge löst sich — mit zitternder Hand flößt er ihr aus der Flasche einige Tropfen Cognac ein und reicht sie dann dem Flüchtling, den er noch vor einigen Minuten hätte vernichten mögen.

„Du ergiebst Dich, Anton," entringt es sich seiner Brust, indem er die Schläfen der noch immer bewußtlosen Tochter reibt.

Und in kurzen, abgerissenen Worten erzählt ihm Anton, wie die Reue sie erfaßt über den Schritt, den sie aus Liebe zu einander gethan, wie aber die Ehre des Vaters ihnen doch höher gegolten, als ihnen die Besinnung wiedergekehrt.

Schweigend hörte es Wachtmeister Wilms; seine Brust aber arbeitet gewaltig und hellglänzende Tropfen gleiten die gefurchte Wange hinab und fallen auf das bleiche Antlitz und die weißen Hände seines Kindes.

Ja sie ist seine wahre Tochter — nicht ehrlos, nicht ehrvergessen — nein, nur hingerissen von der allgewaltigen Liebe zu ihm, zu Anton, der auch weiß, was die echte Ehre von einem Manne verlangt.

Und von dem plötzlichen Umschwung seiner Gefühle überwältigt, kann er noch immer keine Worte finden. Fast in einem Moment sind der heftigste Zorn und die höchste Freude zusammengestoßen und haben den starken Mann in jeder Faser seines Seins erschüttert. Stillschweigend reicht er dem Schwiegersohn die bebende Hand.

„O, Vater, Vater, Du verzeihst — Dank, Dank."

Da schlägt Elsbeth die Augen auf. In seinen großen Reitermantel gehüllt, ruht sie in des Vaters Arm, den Kopf an seiner Brust. — Wo ist sie? Was ist geschehen? Welch furchtbarer Traum hat sie erschreckt? Langsam nur kehrt ihr das Bewußtsein und die Erinnerung an das Geschehene.

Und wieder vergehen Minuten, und jetzt weiß Elsbeth Alles. Schaudernd birgt sie das Gesicht, es war zu fürchterlich, was sie auf dem tosenden Fluß erlebt, aber nun ist Alles, Alles gut; ist doch der theure Vater versöhnt mit dem Geliebten.

Und Wachtmeister Wilms hat seinen Entschluß gefaßt. „Ueber den Eisgang bei Nacht und Nebel zurück zum alten Wachtmeister Wilms", stammelte er, Elsbeths Wangen streichelnd, „nein, nein — Ihr sollt nicht wieder heim, Ihr — Ihr — geht mit meinem Segen und auch mit der Mutter Segen — und Anton — Du — mache Dir nicht zu viel Sorge um den Oltmanns — er wird schon genesen — es geht ihm schon viel besser — ich hab's gehört."

Seine Stimme ist ganz heiser geworden und versagt ihm. Schluchzend hält Elsbeth ihn umfangen.

„O, Du guter, guter Vater, welch ein Trost."

„So, nun ist Alles in Ordnung; Kinder, seid brav im neuen Vaterland — gedenkt der Mutter, und wenn Ihr hört — daß — seht — ich bin alt — wenn Ihr hört, daß — daß — die Mutter — allein, nun, Ihr wißt schon — Ihr versteht schon —"

(Schluß folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Seit dem 20. December, Abends 7 Uhr, wird der Handarbeiter Hermann Uhlig aus Erfenschlag vermißt. Derselbe hat am fraglichen Abend in der 7. Stunde die Fabrik von Burkhardt u. Zießler in Chemnitz, woselbst er in Arbeit stand, verlassen und ist nicht wieder gesehen worden. Ohne Zweifel ist derselbe auf seinem Rückwege nach Erfenschlag im Schnee stecken geblieben und umgekommen. — Zwischen Rumburg und Georgswalde fand ein Reisender aus Dresden einen Mann im Schnee erfroren auf. — In Crossen traf der Briefträger Weigelt, der trotz seines hohen Alters von fast 70 Jahren noch immer seinem anstrengenden Berufe oblag, am Dinstag Abend von seinem Botengange aus Briesnitz nicht mehr ein. Nähere Nachforschungen am nächsten Morgen ergaben, daß der dortige Gastwirth den W. noch habe zurückhalten wollen, nach der Stadt zurückzugehen, und ihm freies Nachtquartier anbot. Der alte Mann ließ sich aber dazu nicht bewegen, „er müsse sich noch Abends auf dem Postamte melden". Am Mittwoch Mittag fand man ihn in der Nähe der Briesnitzer Ziegelei an einen Baum gelehnt, von Schnee umgeben, todt auf. Jedenfalls hat er nicht weiter gekonnt und ist dann erfroren. Der Verunglückte hatte bei seinem Weggange aus Briesnitz eine bedeutende Summe Geldes, ca. 500 M., bei sich, welches auch noch bei der Leiche vorgefunden wurde. — Auch der Schmiedemeister Hoffmann aus Niemaschkleba bei Guben fiel dem Wetter zum Opfer. Derselbe war am Montag in Guben, um Einkäufe für das Weihnachtsfest zu machen, und trat den Heimweg zu Fuß an. Um 8 Uhr Abends hatte er sich durch einen Imbiß im Wirthshause zu Wallwitz gestärkt und seine Reise weiter fortgesetzt. Am Dinstag früh wurde er von Gubener Fettviehhändlern todt im Schnee gefunden. — Der Schornsteinfegermeister Herzog in Reichenbach i. V. hat den Tod durch Erfrieren leiden müssen. Er war nach Grüna gegangen und in die Schneewehen gerathen. — Auf Klingenberger Flur, wo der 40jährige Handarbeiter Anton Kußma aus Sorenze in Krain in ziemlich erfrorenem Zustande im Schnee aufgefunden wurde und nach kurzer Zeit verstarb, wurde auf dem Wege nach Dorfhain am 23sten Vormittags ein unbekannter, etwa 60 Jahre alter Mann, anscheinend ein Zimmermann, todt im Schnee aufgefunden, der allem Anschein nach ebenfalls erfroren ist. Derselbe führte eine Tasche mit Handwerkzeug bei sich, wovon ein Hammer T. B. gezeichnet ist. — Am Mittwoch Morgen wurde ein Mann in der Knochenmühle an der Zeitzer Chaussee gefunden und ins Landeskrankenhaus gebracht, wo er nach Amputation beider Beine seinen Geist aushauchte. — In Neustädtel wurde am selben Tage eine Fabrikarbeiterin, welche sich zu ihrem Heimwege von Auerhammer trotz Warnung einen durch hohen Schnee ungangbaren Weg gewählt hatte, ermattet und halberstarrt aufgefunden und aus ihrer gefährlichen Situation erlöst. — Auf dem Wege von Apolda kam eine Frau aus Vierzehnheiligen um. — Von Greußen aus fuhren am 20. Abends die Handelsleute Krämer und Hehling nach ihrem Heimathsorte Gr. Ballhausen. In dem Flurtheile „hinterm Triller" blieb das Geschirr in einer mächtigen Schneewehe stecken. Während Krämer das Pferd abspannte und nach Hause reiten wollte, wollte Hehling nach Greußen zurückgehen. Letzterer wurde todt gefunden. Krämer lebte bei der Auffindung noch, verstarb aber auf dem Transport nach dem Orte Schilfa. In seiner Nähe fand man das Pferd im Schnee. — Zwischen Hohleborn und Kleinschmalkalden ist eine 60jährige Frau im Schnee stecken geblieben und umgekommen, ebenso wurde von einem Briefträger in der Nähe des Meininger Exercirplatzes bei Dreißigacker eine Frau, die Verwandte in Stedtlingen besucht hatte, im tiefen Schnee bereits vom Tode ereilt vorgefunden. — Hinter Jocha bei Greußen wurde ein junges Mädchen im Schnee erfroren vorgefunden. — Den am Montag zwischen Creuzburg und Schorbda im Schnee verschwundenen Pfarrer Hempel, welcher, wie bereits berichtet, zwei Tage lang von den Feuerwehren ꝛc. der beiden Gemeinden gesucht wurde, hat man endlich als Leiche mit Schnee überdeckt und in sitzender Stellung weit ab von der Straße, zehn Minuten von dem Dorfe Wolfmannsgehau, gefunden. — Bei Suhl gerieth der im Auhammer beschäftigte Arbeiter früh Morgens, als er zur Arbeit wollte und bei dem furchtbaren Schneetreiben nichts sehen konnte, in den Lauterfluß. Sein Hilferuf blieb ungehört. Endlich wurde er, bewußtlos und halb erstarrt gerade noch rechtzeitig dem fast sicheren Tode entrissen, indessen liegt er schwer krank danieder. Ein vor Suhl in eine Schneewehe gerathenes 10jähriges Mädchen war so fest eingeschneit, daß es sich nicht mehr rühren konnte und nur noch den Kopf frei hatte. Zum Glück wurden die Angstschreie desselben gehört und konnte es noch rechtzeitig befreit werden. — Auf dem Wege zwischen Biebelried und Buchbrunn ist eine Frau aus letzterem Ort im Schnee stecken geblieben und erfroren, desgleichen eine andere Frau, welche, um schneller nach Hause zu kommen, einen Seitenpfad von Buchbrunn nach Reppernborf einschlug und in eine mit Schnee angefüllte Vertiefung fiel. — Der verheirathete Musiker Kilian von Zellingen, welcher von Lohr zu seiner Familie zurückkehren wollte, wurde kurz vor seinem Wohnorte erfroren im Schnee gefunden. — Der 60jährige Tagelöhner Schmitt von Roßrieth, welcher von einem Leichenbegängniß auf dem Heimwege begriffen war, hatte in Folge der Schneestürme den Verbindungsweg zwischen Sondheim und Mellrichstadt verfehlt, ist im Schnee stecken geblieben und erfroren. — Nach einer bei dem Landrathsamte in Gersfeld erstatteten Anzeige sind 2 Frauen aus Mosbach auf der Rhön, die am 22. December nach dem rothen Moor gegangen, in den meterhohen Schneewehen verschwunden und trotz lebensgefährlichen Suchens noch nicht aufzufinden gewesen. — Bei Oggersheim in der Pfalz stießen 2 Züge zusammen und wurden 5 Personen dabei verletzt; auf der badischen Bahn bei Schwetzingen wurde einer der zur Hilfe commandirten Soldaten durch Ueberfahren von einer Locomotive getödtet.

Oesterreich-Ungarn.

—t. Prag, 27. December. [Das Manifest der deutsch-böhmischen Abgeordneten.] Die deutsch-böhmischen Abgeordneten, welche vor einigen Tagen den böhmischen Landtag verließen, motivirten diesen ihren Schritt mit einem Manifeste, welches folgenden Wortlaut hat:

An das deutsche Volk in Böhmen!

In strenger Pflichttreue haben wir als Euere Abgeordnete im böhmischen Landtage unsere Thätigkeit unausgesetzt den Landesangelegenheiten gewidmet und waren vor Allem bemüht, die wesentlichsten nationalen und politischen Anliegen des deutschen Volkes in Böhmen — die Aufhebung der Sprachenverordnung vom Jahre 1880 und die Sicherung des deutschen Sprachgebietes durch nationale Abgrenzung der Sprengel für die Justiz- und politische Verwaltung — zur Geltung zu bringen.

Wiederholt brachten wir diese Euch tief bewegende Fragen in wohlbegründeten und vertheidigten Anträgen vor den Landtag, und wiewohl wir damit weder bei den Commissionsberathungen, noch bei den Landtagsverhandlungen selbst eine irgendwie entgegenkommende Aufnahme fanden, hofften wir doch auf die endliche Anerkennung unseres guten Rechtes und hielten es darum auch jetzt wieder, nachdem der jüngste Sprachenerlaß vom 23. September l. J. die Lage der Deutschen in Böhmen empfindlich verschlimmert und ihre ohnedies bestehende Verbitterung nur noch weiter gesteigert hatte, für unsere unabweisbare Pflicht, in Vertretung des deutschen Volkes in Böhmen diese hochwichtige Angelegenheit neuerlicher Verhandlung in der jetzigen Session des Landtages zuzuführen.

Wohl gestatteten die bisher gemachten Erfahrungen uns nicht, die Annahme unserer Anträge jetzt schon zu erwarten, allein daran vermochten wir nicht zu glauben, daß die berechtigten Forderungen des deutschen Volkes nicht einmal der Berathung würden gewürdigt werden.

Durch den Beschluß vom 22. December l. J. aber hat die Mehrheit des böhmischen Landtages unsere auf den Frieden im Lande gerichteten Anträge von jeder Berathung ausgeschlossen und dieser Abweisung die schwerste Verletzung der nationalen Gefühle des deutschen Volkes in Böhmen hinzugefügt, denn dieses ist es, welches in uns als seinen Vertretern der Landtagsmehrheit gegenüberstand.

Mit dieser Verletzung unserer Gefühle aber geht Hand in Hand auch die Verletzung der innersten Ueberzeugungen unseres Volkes von dem in Oesterreich in Geltung stehenden öffentlichen Rechte; ist es doch nichts Anderes als das sogenannte böhmische Staatsrecht, welches uns aus dem jüngsten Sprachenerlasse und aus jenen Erwägungen entgegentritt, welche den Uebergang zur Tagesordnung über unsere auf den Schutz des deutschen Volkes in Böhmen abzielenden Anträge rechtfertigen soll.

Und so ist es der alte, nicht beseitigte Zwiespalt des geltenden Verfassungsrechtes und der staatsrechtlichen Anmaßungen im Lande, welcher mit dem Landtagsbeschlusse vom 22. December l. J. in anderer Gestaltung zur Erscheinung kam und uns jene Stellung festzuhalten gebot, welche wir in diesem staatsrechtlichen Widerstreite allezeit offen und rückhaltslos eingenommen haben.

Nach Form und Inhalt hat jener Landtagsbeschluß den abermaligen Versuch, dem von uns vertretenen Volke zu seinen Rechten und Interessen zu verhelfen und dadurch unserer schönen Heimath den ersehnten Frieden wiederzugeben, zu Nichte gemacht und uns dazu gedrängt, die Stätte des böhmischen Landtages zu verlassen, welcher sich der Berathung unserer wichtigsten Anliegen verschlossen hat.

Darum sind wir am 22. December d. J. sofort nach dem von der Mehrheit gefaßten Beschlusse aus dem böhmischen Landtage mit der einmüthig beschlossenen Erklärung geschieden, daß wir an den Verhandlungen dieses Landtages nicht weiter theilnehmen können und so lange von denselben fernbleiben werden, bis uns Bürgschaften für eine sachliche Würdigung unserer Beschwerden und Vorschläge geboten sind.

Voll ermessen haben wir die ernste Tragweite dieses Schrittes und haben ihn gethan frei von Leidenschaft, nach reiflicher gewissenhafter Prüfung und der dabei gewonnenen festen Ueberzeugung, daß wir dem Verhalten der Landtagsmehrheit gegenüber nicht anders handeln konnten — nicht anders handeln durften.

Alles dieses bringen wir hiermit zu Euerer Kenntniß und sprechen die zuversichtliche Erwartung aus, daß Ihr mit uns eines Sinnes sein und bleiben und unserem Entschlusse zustimmen werdet, den wir vollzogen haben in pflichtgetreuer Wahrung dessen, was wir für unser Aller Heil, Recht und Ehre erkannten.

Die neue Lage fordert neue schwere Pflichten von uns Allen und dann nur wird uns der große Wurf gelingen, den rechten Weg zu finden und zu gehen, der zum Frieden führt in diesem Lande, wenn sittlicher Ernst, Standhaftigkeit und Einigkeit uns stets geleiten.

Darum bleibt eingedenk aller dieser Tugenden und folgt dem alten Rufe, welchen wir in harter Zeit wieder an Euch richten: Deutsche in Böhmen, seid einig und stark!

Prag, am 26. December 1886.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December.

* **Zur Beisetzung des Fürstbischofs Dr. Robert Herzog** schreibt die „Schles. Volkztg.": Die letzte Ruhestätte des verstorbenen Fürstbischofs, dessen Bestattung, wie schon gemeldet, am Donnerstag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, stattfindet, wird im hohen Chor der Domkirche bereits vorbereitet. Eine Anzahl Maurer und Arbeiter unter Leitung des Maurerpoliers Hanke, der auch die Grabstätte für den hochseligen Fürstbischof Heinrich hergerichtet hatte, sind gestern noch in später Abendstunde mit den betreffenden Arbeiten beschäftigt. Heute Vormittag erschien in der Kathedrale eine Commission, bestehend aus dem Herrn Dompropst Professor Dr. Kayser und den Herren Kanonikus Seltmann, Domsyndikus Rath Dittrich, Diöcesanbaumeister Baurath Ebers und Sebastian P. Buchmann, um im hohen Chore den Platz für die Grabstätte des hohen Verblichenen festzustellen. Man stieß hierbei auf aus dem Mittelalter stammende, zum Theil künstlerisch sehr werthvolle Grabsteine mit herrlichen Niello- (schwarz gebranntem Kupfer) und Bronze-Inschriften. Bekanntlich befindet sich unmittelbar vor dem Hochaltar links (vor dem Fürstbischöflichen Throne) die Grabstätte Fürstbischof Heinrichs, rechts (dieser vis-à-vis) die Grabstätte Cardinal Diepenbrocks. Unmittelbar vor den zum erhöhten Chor führenden Stufen, zu den Füßen der beiden Vorgänger des verewigten Fürstbischofs Robert, fand sich ein geeigneter Platz für die neue Grabstätte. Etwa 4—6 Meter von den Grabstätten Försters und Diepenbrocks legte man den künstlerisch außerordentlich werthvollen Grabstein des Bischofs Jodokus (1456—1467) bloß. Bislang war die Grabstätte des Bischofs Jodokus nicht genau bekannt und fehlte im Bischofs-Album. Die nur theilweise erhaltene Inschrift lautet: Anno 1467 XI. decembris Neisse obiit reverend. pater item dominus Jodocus de Rosenberg et hic sepultus est. (Am elften December des Jahres 1467 starb zu Neisse der Hochwürdigste Vater und Herr Jodokus von Rosenberg und liegt hier begraben.) Es ist nun möglich, daß man bei Herstellung des Kirchenpflasters im Jahre 1854—1856 die dort allerdings vermuthete Grabstätte des Bischofs Jodokus nicht ganz verdecken wollte. Man hat nämlich an einer Stelle mehr nach Westen, gut 2½ Meter von dem vorgefundenen Grabstein entfernt, eine kleine, sichtbar in den Fliesenbau eingelassene Marmortafel gefunden, auf welcher sich ein Epigraph auf Bischof Jodokus befindet. Da man jedoch wahrscheinlich auf dem alten Grabstein die Inschrift nicht genügend hat lesen können, so ist auf der Marmortafel das Datum des Todes falsch angegeben, nämlich statt des 11. der 15te December. Die Inschrift auf der Marmortafel lautet: Episcopus Jodocus de Rosenberg 1467 obiit XV. Xbris et hic sepultus est. Zwischen diesen beiden Platten nun wird die Grabstätte Fürstbischof Roberts ausgehoben und zwar nahezu in der Mittelaxe des Presbyteriums, rechts und links flankirt von kostbaren mittelalterlichen Grabsteinen. Beim Ausheben stieß man in einer Tiefe von 1½ Meter, und zwar in einer Tiefe, in welcher überhaupt die älteren Grabstätten gewesen zu sein scheinen, auf ein Gewölbe. Da in diesem Falle sich der Grabstein nicht, wie sonst üblich, unmittelbar über der gewölbten Gruft befand, sondern zwischen letzterer und dem Grabstein 1½ Meter hoch Erde lagerte, so scheint in früherer Zeit der Fußboden des Domes erhöht worden zu sein. Das Gewölbe mußte durchgeschlagen werden. Man fand nach Oeffnung desselben eine sehr alte Begräbnißstätte. Leider wurde durch das Einschlagen des Gewölbes der schon in Trümmern zerfallene Sarg noch mehr beschädigt, was sich jedoch nicht vermeiden ließ. Der hinabgefallene Schutt wurde hierauf sorgsam herausgenommen. Man fand außer großen starken, aber ganz vermorschten eichenen Holzbalkenstücken, welche deutlich die Seiten, den Boden und den Deckel des Sarges erkennen ließen, einen Theil der Hirnschale, ferner Brust- und Beinknochen und vor allem, vollständig erhalten, die Schuhe. Außerdem wurden vorgefunden Reste vom Meßgewand, Stücke Borden und merkwürdigerweise ein großer Theil des Kopfkissens, dessen Inhalt, noch zum Theil erhalten, Federn erkennen ließen, endlich das interessanteste ein kleiner silberner oder kupferner Kelch mit Patene. Der Kelch war oben an der Cuppa leicht beschädigt, indem ein Stück von der Größe eines Fünfmarkstückes ausgefressen war. Ebenso fand sich am Fuße des Kelches eine leichte Beschädigung, dagegen war die Vergoldung im Innern der Cuppa schön erhalten. Ein Ring und ein Velum wurde nicht vorgefunden. Die menschlichen Ueberreste wurden in ein weißes Rochett gesammelt und in nächster Nähe wieder beigesetzt. — Gestern Vormittag wurde die Leiche des Fürstbischofs durch die Herren Geheimrath Biermer und Sanitätsrath Lange secirt und einbalsamirt.

X. Die Leiche des verstorbenen Fürstbischofs ist in der Capelle der fürstbischöflichen Residenz (Domstraße 8) aufgebahrt. Der gegenwärtig noch offene Sarg ist mit kostbarem dunklen Sammet überzogen und mit silbernen Rosetten ꝛc. verziert. Der Fürstbischof ruht in dem Sarge, angethan mit dem Pontificalgewande und geschmückt mit der bischöflichen Mitra. Die gefalteten Hände sind mit langen weißen Handschuhen bekleidet, in die ein großes Kreuz eingestickt ist. Das Gesicht des Entschlafenen trägt einen friedlichen, sanften Ausdruck. An jeder Ecke des Sarges brennt eine Kerze. Zu beiden Seiten des Sarges stehen je sechs Candelaber. Auf einem Tischchen zu Füßen der Leiche befindet sich ein goldener Weihkessel, sowie ein Kelch mit der Patene. Zwischen beiden liegt ein reich verziertes Meßbuch. Die Capelle ist mit exotischen Gewächsen reich geschmückt, außerdem soll sie noch vollständig schwarz drapirt werden. Die Zöglinge des fürstbischöflichen Alumnats verrichten vor der Leiche abwechselnd die Todtengebete.

⊙ **Die Rangstellung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten.** In der Angelegenheit, betreffend die Rangstellung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten und die Zahlung des Wohnungsgeldzuschusses an die ordentlichen Lehrer an den staatlichen und den sonstigen unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien, Realprogymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen, hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten neuerdings bestimmt, daß auch die anfangs ausgeschlossenen seminaristisch gebildeten Inhaber ordentlicher Lehrerstellen an den bezeichneten staatlichen oder unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden höheren Unterrichtsanstalten mit den akademisch gebildeten ordentlichen Lehrern auf gleicher Stufe zu behandeln sind. In der Provinz Schlesien sind zur Zeit zwei ordentliche Lehrerstellen (eine am hiesigen königlichen Friedrichs-Gymnasium und eine am königlichen Gymnasium in Ratibor) mit seminaristisch gebildeten Lehrern besetzt. Die Inhaber derselben erhalten demnach vom 1. Juli d. J. ab auch den erhöhten Wohnungsgeldzuschuß.

Kleine Chronik.

Breslau, 28. December.

Die Werke Puschkin's. In literarischen Kreisen Rußlands wird folgender Vorfall viel besprochen. Im Januar 1887 gehen die Dichtungen Puschkin's, die nach russischem Gesetz über literarisches Eigenthum fünfzig Jahre lang der Familie des Dichters gehören, in den Besitz des russischen Volkes über. Aus diesem Anlaß bereitet die Gesellschaft zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller, der sogenannte Literaturfonds, schon seit geraumer Zeit eine wohlfeile Ausgabe der Gesammtwerke Puschkin's unter Mitwirkung der russischen Section der Akademie der Wissenschaften vor. Es war daher für die Gesellschaft keine angenehme Ueberraschung, als ein dunkles Gerücht die bevorstehende Verlängerung des Eigenthumsrechtes der Kinder Puschkin's ankündigte. Erfreulicherweise bewahrheitete sich das Gerücht nicht. Die Veranlassung bot folgender verbürgte Umstand: Die unangenehme Aussicht, ihre Jahreseinkünfte durch den bevorstehenden Wegfall des Honorars des Verlegers der Werke Puschkin's vermindert zu sehen, veranlaßte die mit dem Prinzen Nikolaus von Nassau morganatisch vermählte Tochter Puschkin's, Natalie Gräfin von Merenberg, durch ihren in St. Petersburg lebenden Bruder, Generalmajor Puschkin, um Verlängerung des Eigenthumsrechtes nachzusuchen. Der Unterrichtsminister Deljanow ließ sich auch herbei, eine darauf bezügliche Vorlage zu machen, doch wurde dieselbe abschlägig beschieden.

Ein Fund. Vor einiger Zeit, als Schliemann das Grab Alexander's des Großen aufdecken wollte, kam ein Italiener auf die Idee, das Grab Alarich's im Busento zu suchen. Wenn dagegen eingewendet wurde, dasselbe beruhe auf Dichtung, so zeigen doch andererseits Funde, daß diese Bestattungsweise an sich üblich war. So ist jetzt ein solches Grab im Torrenti di Negrar bei Negrar di Valpolicella (Venetien) gefunden worden. Auf dem Grunde dieses Flüßchens lag unweit eines Palazzo genannten Grundstückes unbeachtet ein Steinblock von quadratischem Querschnitt und etwa 0,80 Mtr. Seitenlänge. Ein Ungewitter ließ den Bergstrom anschwellen und das Wasser rückte den Stein, auf den Niemand früher geachtet hatte, von seiner Stelle. Nach dem Ablaufen der Hochfluth wurde nun eine Grabkammer sichtbar, welche der Stein bedeckt hatte. Dieselbe war von 6 Steinen gebildet und enthielt drei menschliche Schädel und verbrannte, zerkleinerte Gebeine, sowie einen Terrakottakrug von grauem Thon ohne Verzierung, der eine Lampe, ebenfalls von Terrakotta, mit der Darstellung eines geflügelten nackten Genius in Relief enthielt.

Jäger und Wilddieb. Bei Podersam in Böhmen ereignete sich in der vorigen Woche der gewiß seltene Fall, daß ein Jäger und ein Wilddieb einander erschossen. Der 32jährige Forstadjunct Karl Eberl, ein Sohn des Oberförsters der gräflich Czernin'schen Herrschaft, wurde im Alberitzer Forste bei Podersam, in der Nähe einer großen Schlucht, erschossen aufgefunden. Zweihundert Schritte von ihm entfernt lag tödtlich verwundet ein berüchtigter Wilddieb, welcher früher Heger in demselben Forste gewesen war. Der Jäger hatte den Wilddieb bei der Schlucht angetroffen und sich sofort an dessen Verfolgung gemacht. Der Wilddieb schoß auf seinen Verfolger, die Kugel traf denselben in die Brust und verwundete den Jäger tödtlich. Dieser fand aber noch die Kraft, auf den Wilddieb zu schießen und stürzte dann sterbend zusammen. Der Wilddieb kam, nachdem man ihn aufgefunden hatte, nochmals zum Bewußtsein, erzählte den Hergang in der eben geschilderten Weise und starb dann. Neben ihm lagen zwei geschossene Hasen, ein erlegter Fasan, ein ausgeschossenes doppelläufiges Gewehr und Munition. Der unglückliche Forstadjunct, welcher ein Opfer seiner Pflichttreue geworden ist, wurde unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Ein Trauerfall. Es war in Florenz. Ein fremdes Ehepaar durchging die Säle des Palastes Pitti, allein es hatte Langeweile bei den vielen Gemälden, von denen es nichts verstand. Er fiel schlaftrunken um vor einem Rafael und sie reckte sich vor Gähnen fast die Kinnbacken aus vor dem schlafenden Johannes eines Carlo Dolci. Plötzlich kam der Dame eine Idee und sie näherte sich dem Custoden: „Könnten wir vielleicht", sagte sie, „die Zimmer von Herrn und Frau Pitti sehen?" Allein der Saalhüter verstand kein Deutsch. Ein Herr, der sich zufällig im Saal befand, trat vor und sagte mit ernster Stimme: „Der Besuch der Gemächer ist unmöglich, Madame, Herr Pitti ist gestorben!" Das Ehepaar drückte höflich seine Theilnahme aus, grüßte und bedauerte herzlich den Tod eines von solchen Kunstschätzen umgebenen Mannes.

Einem drolligen Schwindel ist dieser Tage ein Pariser Lebemann, Baron Friedrich de N., zum Opfer gefallen. Baron Friedrich de N. hatte im Quartier Monceau ein möblirtes Appartement inne, welches er vermiethen wollte. Vorigen Mittwoch meldete sich bei ihm ein sehr eleganter junger Mann, welcher von einem Agenten geschickt sein wollte. Der junge Mann besichtigte die Räumlichkeiten, fand Alles ausgezeichnet und war nicht nur geneigt, die Wohnung zu übernehmen, sondern wollte auch das ganze Meublement um 25000 Francs kaufen. Der Baron war von dem neuen Miether ganz entzückt und lud ihn zum Dejeuner ein. Er konnte dies wohl thun, ohne sich etwas zu vergeben, da sein Gast von gutem Adel, ein Marquis Maurice de la G., Sohn eines im deutsch-französischen Kriege vor Orleans gefallenen Generals war. Bei einer Cigarette wurde der Marquis gesprächig: „Glauben Sie ja nicht", sagte er, „daß ich mich mit Nichts beschäftige, trotz meiner 60000 Francs Renten gebe ich mich sehr mit der Literatur ab und bin einer der anonymen Librettisten von „Josephine vendue par ses soeurs". Der Baron war von seiner neuen Bekanntschaft ganz enchantirt und nahm dessen Einladung zum Diner an. Abends gingen Beide in die Bouffes zu „Josephine". Sie soupirten zusammen, und als der Marquis Werth darauf zu legen schien, in seiner neuen Wohnung zu übernachten, willigte darin Friedrich bereitwilligst ein. Früh standen Beide auf. „Apropos", sagte der Marquis zu dem Baron, „ich habe noch nicht die Wasserleitung in Ihrem Badezimmer probirt. Wollen Sie mir vielleicht zeigen, wie es gemacht wird?" — „Nichts einfacher als das!" antwortete der Baron. — „Thun Sie mir doch den Gefallen und nehmen Sie vor mir ein Bad, dann seh' ich es am deutlichsten." — „Mit Vergnügen", sagte Baron Friedrich, entkleidete sich und stieg ins Wasser. Kaum war er jedoch darin, als sein neuer Freund rasch das Badezimmer verließ, mit dem draußensteckenden Schlüssel die Thür verschloß, ins Schlafzimmer eilte und dort das Portefeuille, Uhr und Ringe des Barons an sich nahm und davonging. Als nach längerer Zeit der Baron auf sein heftiges Klingeln aus seiner Gefangenschaft befreit worden, war der Gauner längst über alle Berge.

Theater- und Kunstnotizen.

Von dem Interesse, mit welchem das kronprinzliche Paar nicht nur die Aufführungen in den königlichen Theatern, sondern auch die bemerkenswerthen Aufführungen unserer hervorragenden Privatbühnen verfolgt, berichtet der „Börsen-Courier" folgenden Zug: Bei einer Aufführung von „Lucia di Lammermoor" im Opernhause bemerkte das kronprinzliche Paar einige Incorrectheiten in den schottischen Costümen. Darauf hin hat die Kronprinzessin auf diesen Umstand den Intendanten Grafen Hochberg aufmerksam machen lassen und ihm eine schottische Hochlandstracht, welche Prinz Wilhelm vor einigen Jahren von der Königin von England erhielt, zugesandt. Nach diesem Normalanzuge sollen nun die schottischen Costüme der kgl. Theater abgeändert werden.

Ueber eine Theaterstörung durch das Schneewetter berichtet die „Frankf. Ztg.": Am Stadttheater zu Bamberg konnte die für Dinstag angesetzte Aufführung des „Fliegenden Holländers" in Folge eines sonderbaren Zwischenfalles nicht stattfinden. Bekanntlich steht das Bamberger Theater mit unter der Direction des Nürnberger Stadttheaters, dessen Personal dort mehrmals in der Woche Vorstellungen giebt. Nun waren zwar an dem fraglichen Tage die Nürnberger Künstler auf dem Bahnhof Nürnberg zu richtiger Stunde abgedampft, sie waren auch, wennschon mit einiger Verspätung, glücklich in Bamberg eingetroffen — allein in dem Geschäftsdrange, der in Folge der Schneeverwehungen auf ersterem Bahnhofe herrschte, hatte man vergessen, dem Zuge auch den Gepäckwagen anzuhängen, welcher die Garderobe der Künstler, die Instrumente des Orchesters und sonstige Requisiten enthielt. So konnte denn aus der Vorstellung nichts werden; die Theaterdirection berief das Personal mittelst Fernsprecher sofort wieder zurück. Für den durch den Ausfall dieser Vorstellung der Direction erwachsenen Schaden wird die Bahnverwaltung aufzukommen haben.

Rossini's sterbliche Ueberreste werden nach dem letzten Willen seiner Gattin von dem Père Lachaise in Paris nach Florenz übergeführt, um in der Santa Croce-Kirche, dem Pantheon der italienischen Berühmtheiten, das schon ein Monument Cherubini's hat, beigesetzt zu werden. Die Uebertragung erfolgt im Mai k. J. Die betreffende Stelle im Testament der Frau Rossini lautet: „Meine Testamentsvollstrecker sind mit der Uebertragung der Leiche meines Mannes nach Florenz in die Kirche Santa Croce beauftragt, und zwar nach einem Uebereinkommen mit der italienischen Regierung. Ich werde immer stolz auf den Namen sein, den ich geführt habe. Sein Glaube und meine Gefühle lassen mich hoffen, daß ich nach meiner Willensbestimmung, die stärker als alles Irdische ist, mit ihm für immer vereinigt sein werde."

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 27. Nachmittags 5 Uhr 18 Min. wurde die Feuerwehr durch die Station 10, Rathsdienerstube, nach dem Grundstück Oderstraße 1 gerufen. Im zweiten Stockwerk des Seitengebäudes in einer Schlafstube brannten zwei Gebett Betten, zwei Paar Stiefel, drei Stühle, zwei Schränke, ein Theil des Fußbodens und der Tapete. Gelöscht wurde mit einigen Eimern Wasser. Rückkunft 6 Uhr Nachmittags. — An demselben Tage, Nachmittag 6 Uhr 43 Min., wurde die Feuerwehr durch Station 79 nach dem Grundstück Brandenburgerstraße Nr. 3 gerufen. In Folge eines Irrthums war daselbst ein Schornsteinbrand gemeldet worden. Die Feuerwehr konnte aber nichts vorfinden. Die Rückkunft erfolgte um 7 Uhr 42 Min.

⊙ **Königshütte OS.**, 23. Dec. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung der Stadtverordnete Herr Dr. Schottländer den Antrag, den Herrn Bürgermeister Bayer zu ersuchen: zur Berathung des Punktes 4 der Tagesordnung, betreffend Beschlußfassung über die Giltigkeit der Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung im I. Wahlbezirk, in der Versammlung zu erscheinen. Nach erfolgter Annahme des Antrages wurde der Amtsbote an Herrn Bürgermeister Bayer mit dem Ersuchen entsendet, bei Berathung des erwähnten Punktes in der Versammlung anwesend zu sein. Der Herr Bürgermeister ließ aber antworten, daß er krank sei, überdies eine schriftliche Aufforderung erwarte. Der Vorsitzende, Herr Bergrath Lobe, gab hierauf seiner Meinung dahin Ausdruck, daß von der Entsendung eines schriftlichen Ersuchens nicht die Rede sein könne und die Versammlung über Herrn Bayer beim Herrn Regierungs-Präsidenten Beschwerde führen müsse, wozu um so mehr Anlaß sei, als Herr Bayer im Zuhörerraume sich aufhalte. Letzterer erscheint in der Versammlung und die Angelegenheit wird für erledigt erachtet. Nach Eintritt in die Tagesordnung erhält die Versammlung unter anderen die Mittheilung, daß die Schülerfrequenz an den hiesigen Volksschulen zu Anfang des kommenden Jahres voraussichtlich 6605 Schüler betragen werde. Zu Ostern des l. J. betrug sie nur 6387. Es sei daher eine Zunahme von 218 Schülern zu erwarten. — Der hierauf vorgelegte Gemeindebeschluß, die Aufbringung des auf die Stadtgemeinde Königshütte entfallenden Antheils an den Kreisabgaben des Kreises Beuthen betreffend, wird angenommen. — Gegen die am 8. November cr. stattgehabte Wahl der 3. Abtheilung im I. Wahlbezirke haben die Herren St. Suchy und Johann Kandzia bei der kgl. Regierung Protest eingelegt mit dem Einwand, daß von 319 abgegebenen Stimmen 160 Stimmen, welche Herr Oberschichtmeister Schwarz erhalten, nicht die absolute Majorität ausmachen und nebstdem die vom Schuhmachermeister Schubert abgegebene Stimme für ungiltig erklärt werden müsse. Auf Antrag des Herrn Hauptmann a. D. Schimmelfennig wird der Protest für hinfällig und die Wahl des Herrn Schwarz für giltig erklärt. — Der vorgelegte Vertrag mit dem Provinzialverbande von Schlesien, betreffend die Benutzung der Königshütter, Gleiwitzer und Tarnowitz-Myslowitzer Chaussee zur Anlage von Haupt- und Zweigwasserleitungen, wird mit den vom Magistrat vorgeschlagenen Abänderungen seitens der Versammlung angenommen. — Schließlich werden ohne Debatte die drei neubeantragten Lehrerstellen mit je 1200 M. für die Volksschulen II, IV und V behufs deren Aufnahme in den Etat für das kommende Rechnungsjahr bewilligt.

Literarisches.

Krug und Tintenfaß. Gedichte von Rudolf Baumbach. Leipzig Verlag von A. G. Liebeskind.

Rudolf Baumbach erfreut seine Verehrer durch ein neues Bändchen frohmuthiger Dichtungen. Den Dichter haben zu diesen formvollendeten, gemüthvollen Schöpfungen zwei Hausgeister inspirirt, die er dem Leser in folgendem Gedicht vorstellt:

Zwei Geister hab' ich — wer glaubt mir das?
Daheim in meiner Klause;
Der eine ist im Tintenfaß,
Im Krug der andre zu Hause.
Im Weinkrug poltert der eine laut,
Und allzeit lustig ist er,
Der Tintengeist gar finster schaut,
Ein grämlicher Magister.

Der Schwarze raunt mir Worte zu,
Mitunter ziemlich kluge,
Dann hält der andre keine Ruh'
Und hebt den Deckel vom Kruge.
Sie sind im Streite für und für,
Sie können sich nicht vertragen,
Und hab' ich hinter mir die Thür,
So fassen sie sich beim Kragen.

Jüngst haben sie Frieden einmal gemacht;
Das war zu meinem Fluche.
Der lustige war um Mitternacht
Beim schwarzen zum Besuche,
Und als ich später kam nach Haus
Und saß zu schreiben nieder,
Entflossen meinem Kiel — o Graus!
Nur Schlemmer- und Schelmenlieder.

Beschämt hab' ich am Morgenlicht
Den Greuel überlesen,
Indeß war aber der Tintenwicht
Im Weinkrug Gast gewesen,
Denn als ich lechzend trank das Naß,
War's herb und gallenbitter. —
Ich schlüg' am liebsten Tintenfaß
Und Krug in tausend Splitter.

Nun, wir denken, Baumbach's Hausgeister sind ein paar lustige Kobolde, die wir gern ihr tolles Wesen treiben sehen. Nur noch mehr solcher Poesien, und den sentimentalen Gefühlslyrikern neuester Mode kann gar nicht erfolgreicher das Terrain streitig gemacht werden! Den Liedern aus halbvergangner Zeit, in welchem Baumbach den frischen Ton seiner Spielmannsweisen so glücklich anschlägt, folgt eine Sammlung „Lehrhaftes". Der Dichter ist weit davon entfernt, in diesem Cyclus als philisterhafter Didactiker aufzutreten; die Pointen sind vielmehr in ein anmuthiges, theils humoristisches, theils satirisches Gewand gekleidet; auch an ergreifender Schlichtheit mangelt es einzelnen Gesängen nicht, wie denn z. B. das Gedicht „Allerseelen" eine Perle gemüthstiefer Poesie ist. Eine blutige Satire, ist „Der Dichter Lump". — Baumbach's „Krug und Tintenfaß" ist eine prächtige literarische Gabe für jeden Gebildeten.

* **Deutsche Illustrirte Zeitung.** Eine prächtige und sehr billige Neujahrsgabe bietet das Berliner Verlagscomptoir in dem ersten Quartalsbande des III. Jahrganges der Deutschen Illustrirten Zeitung dar. Die Vortrefflichkeit des Blattes ist allseitig anerkannt, dasselbe zählt zu seinen literarischen Mitarbeitern nur Autoren ersten Ranges und weist in seinem künstlerischen Theile zahlreiche Meisterwerke der modernen Kunst auf. Vor allem muß aber der Heyse'sche Roman, „Der Roman der Stiftsdame", hervorgehoben werden, welcher in diesem Quartalsbande dem Leser abgeschlossen vorliegt. Zu dem billigen Preise von 3 M. erhält also das Publikum eine Fülle von gediegenem Lesestoff, während durch die vortrefflichen Illustrationen der Band zu den vornehmsten Prachtwerken zählen kann. Wir glauben, daß jeder Empfänger des Bandes an demselben Vergnügen finden und Verlangen hegen wird, auch die weiteren Bände kennen zu lernen, welche ebenfalls vortreffliche Romane von H. Heiberg, E. v. Wolzogen, A. Weber 2c. 2c. bringen.

Aus der Werkstatt des Schauspielers. Dramaturgische Aufsätze von Eduard Ferd. Frey. Leipzig, Verlag von Edwin Schloemp.

Das vorliegende Buch, von einem älteren Schauspieler geschrieben, der augenscheinlich sehr ernst über die Aufgaben seines Berufes nachgedacht hat und mit einer langjährigen Bühnenerfahrung aufwarten kann, ist in erster Reihe allen zu empfehlen, die in leitender Stellung oder als Angehörige der Künstler-Republik ihre Kraft und ihr Können dem Theater widmen. Der Verfasser giebt in dem Buche eine große Menge erprobter und durchaus beherzigenswerther Rathschläge über die sociale und künstlerische Stellung des Schauspielers, über die Aufgaben desselben, über die Auffassung der Rollen, über die Regie und deren Obliegenheiten, wobei die Prüfung und Annahme der Stücke, die Vertheilung der Rollen, die Leseprobe, die Decorationsprobe, die Arrangirprobe, die Theaterproben, die Haupt- und Generalprobe eingehend besprochen werden. Ein sehr lesenswerthes Capitel beschäftigt sich mit dem Dilettantismus in der Schauspielkunst. Dieser Theil des Buches ist allen dilettirenden Mimikern aufs Beste zu empfehlen. An die Schauspieler von Beruf wendet sich wieder das letzte Capitel „Virtuosenthum". Der Verfasser giebt hier einen kurzen Abriß der Geschichte des Virtuosenthums in Deutschland, und gibt schließlich dem bühnenkünstlerischen Nachwuchs die eindringlichsten Warnungen, dem Virtuosenthum in die Arme zu fallen. „Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an!" das ist der goldene Mahnruf Schillers, den der Verfasser dem jüngeren Collegen auf den Weg giebt. Möge das Buch von recht vielen strebsamen Schauspielern gelesen werden. Aber auch die Außenstehenden, die so gern einen Blick hinter die Coulissen werfen, werden Freys Aufführungen mit Interesse lesen und wäre es auch nur, um daraus zu ersehen, wie viel tausend Schwierigkeiten zu überwinden sind, ehe eine Theatervorstellung zu Stande kommt. Dergleichen Erkenntniß schützt am besten vor ungerechtem Urtheil!

Zur Geschichte des Liebhabertheaters. Ein culturhistorischer Beitrag von Rob. Falck. Berlin, Verlag von Brachvogel und Jonas. — Indem der Verfasser seine Arbeit bescheidenen Sinnes als einen Beitrag zur Geschichte des Liebhabertheaters bezeichnet und nicht den Anspruch erhebt, eine systematische Darstellung seines Gegenstandes geliefert zu haben, hat er es dem Beurtheiler seines Buches nicht schwer gemacht, sich mit mehr Anerkennung als Zurückhaltung zu äußern. Falck plaudert über das Liebhabertheater im alten Rom, in Italien, Frankreich, Rußland, England, Deutschland, Skandinavien, Spanien im Tone leichter Unterhaltung, bei der man im Geiste eine culturgeschichtliche und literarische Wanderung durch die Jahrhunderte macht, von der wir manches Interessante und Wissenswerthe mit nach Hause nehmen. Das Werkchen Falck's wird in allen theaterfreundlichen Kreisen eine willkommene Lectüre bilden.

Das soeben zur Ausgabe gelangte Januarheft des neuen zwölften Jahrganges der **„Deutschen Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart"**, herausgegeben von Richard Fleischer. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin wird mit dem Beitrag: „Eine Unterredung mit Lord Beaconsfield" eröffnet, in dem unser deutscher Landsmann Karl Blind in London sich in interessanten und werthvollen politischen Erörterungen ergeht. Ihm folgt Robert Keil in Weimar mit der Fortsetzung seiner „Mittheilungen aus Riemers Tagebuch", die nicht nur den Goethe-Forscher, sondern auch den weiteren Kreis der Verehrer des großen Dichters selbst in den Details erfreuen. Ludwig Büchner schildert, uns ins 16. Jahrhundert zurückführend, in anregender Weise das Leben und Wirken des Timuriden Akbar, des „Freidenkers auf dem Kaiserthron", während der große Münchner Gelehrte Franz von Holtzendorff in seinem Aufsatz: „Der Servilismus als Zeitübel" ein modernes Thema in geistvoller und zugleich geißelnder Form behandelt. Die beiden Bilder, welche Karl Jänicke mit seiner Erzählung: „Im Waffenstillstand" in einen Rahmen einspannt, fesseln durch die Situation des Erzählers als Einjährig-Freiwilliger in Frankreich im Jahre 1871 und durch feine Charakterisirung. Hieran schließt sich J. N. von Nußbaums: „Wiederersatz verlorener menschlicher Theile", worin der hochbedeutende Arzt und Forscher gleichwie bei früheren Aufsätzen in der Deutschen Revue in prägnanter Schilderung alle Errungenschaften auf diesem Gebiete trefflich hervorhebt. Auch die Erinnerung an den böhmischen Feldzug 1866: „Vor zwanzig Jahren" vom Hofprediger Bernhard Rogge und der Rückblick: „Die moralische Bedeutung des Heidelberger Jubelfestes" vom Heidelberger Geschichtsforscher Professor Georg Weber, welche beide in den folgenden Heften noch fortgesetzt werden, gereichen der „Deutschen Revue" zur hohen Zierde. Wir erwähnen aus dem überaus reichen und abwechslungsvollen Inhalt noch die „Berichte aus allen Wissenschaften", die „Naturwissenschaftliche Revue", „Litterarische Berichte" und zum Schluß endlich zwei unter der neu eingerichteten Rubrik „Zeitfragen" zusammengefaßte treffliche Beiträge: „Paschawesen in der Justiz" und „Der Mangel an Consumenten und der Ueberfluß an Producenten und Concurrenten", die in sachlicher Form offen bestehende Uebel zur Sprache und Erörterung bringen.

Attarachus und Valeria. Lyrische Erzählung von Beatus Rhenanus. Leipzig, F. W. Grunow.

„Man soll sein Licht nicht unter den „Scheffel" stellen!" Mit diesem Namenwitz hebt das Buch an. — „Daß der Leser so gut gewesen, Alles das Obige durchzulesen!" Mit dem Dank dafür schließt das Buch. Den Dank verdient sich der Leser nicht leicht. Eine antike Scherbe, mit räthselhafter Grabinschrift versehen und im Bonner Museum befindlich, begeistert den Dichter zu einer deutenden, aber nicht bedeutenden Beschreibung, die er Erzählung, und zu einigen Verskünsteleien, die er lyrisch nennt. Das ergiebt alsdann das Genre: Lyrische Erzählung. Um einen Begriff von dem formalen Talent des Verfassers zu geben, notiren wir:

„Doch fühl ich mich jetzt von Gewissensbissen
Beflissen aus meinen Genüssen gerissen."

„Es meinte der Heide, daß nichts so kleide,
Als wenn man sich von dem Kleide scheide."

Man fühlt sich ordentlich in die Meistersingerzeiten zurückversetzt. Geschmack und Bildung hätten den Verfasser um so mehr von solchen Aeußerlichkeiten zurückhalten sollen, als ihm die Erzählung eingestreuter Erlebnisse: wie des Commerses, des Katzenjammers, des Collegs wirklich gelingt. Vielleicht finden Leser leichter Lectüre an dem, übrigens nicht ohne Humor geschriebenen Buche Gefallen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 28. Dec. Dem „Matin" zufolge kam der Berliner Courierzug in Folge von Entgleisung mit vierstündiger Verspätung gestern Abend 11 Uhr hier an. Der Zugführer ist ziemlich schwer, von den Passagieren und dem übrigen Zugpersonal jedoch Niemand verletzt.

Bukarest, 28. Decbr. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Aeußern, die Regierungen Oesterreich-Ungarns und Rumäniens würden die eigentlichen Verhandlungen über den Handelsvertrag erst dann eintreten lassen, wenn sie die Gewißheit hätten, daß ein Einvernehmen herstellbar sei, welches beide Regierungen unter gegenseitiger Berücksichtigung der Interessen beider Länder auf-

♃ **Breslau**, 28. Decbr. [Von der Börse.] Der Verkehr concentrirte sich heute ausschliesslich auf Montanwerthe, welche bei günstiger Stimmung und erregtem Geschäft lebhaft umgesetzt wurden. Anderes lag, den auswärtigen Plätzen analog, ganz still. Nur in ungarischen Renten wurde einiges gehandelt. Das Stückegeschäft kann als beendet angesehen werden. — Schluss Montanwerthe gut behauptet, sonstiges etwas schwächer.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $83\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $75\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $82\frac{3}{8}$ bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe $95\frac{1}{4}$ bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 477 Br., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $86\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez. u. Gd., Russ. Noten $188\frac{3}{4}$ bez., Türken $14\frac{1}{4}$ bez., Egypter $75\frac{3}{8}$ Gd., Orient-Anleihe II $56\frac{3}{4}$ bez., Donnersmarckhütte ult. Decbr. 39—$39\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf ult. Decbr. $38\frac{3}{4}$—$39\frac{3}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Decbr., 11 Uhr 43 Min. Credit-Actien 476, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 28. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 476, —. Staatsbahn 407, 50. Lombarden 166, 50. Laurahütte 86, 50. 1880er Russen 82, 40. Russ. Noten 188, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 60. 1884er Russen 95, 10. Orient-Anleihe II. 56, 80. Mainzer 93, 90. Disconto-Commandit 213, 20. 4proc. Egypter 75, 40. Still.

Wien, 28. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 92. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 07. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 28. Decbr., 10 Uhr 50 Min. Credit-Actien 294, 30. Ungar. Credit-Actien 304, 25. Staatsbahn 251, 90. Lombarden 102, 75. Galizier 195, 50. Oesterr. Papierrente 82, 60. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, —. Ungar. Papierrente 93, 45. Elbthalbahn —, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 28. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 37. Staatsbahn 202, 12, Lombarden —, —. Galizier 157, —, Ungarn 83, 70, Egypter 75, 40. Laura 87, —. Still.

Paris, 28. Decbr. 3% Rente 82, 10. Neueste Anleihe 1872 109, 77. Italiener 101, 40. Staatsbahn 515, . Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 65. Egypter 377, —. Träge.

London, 28. December. Leitung-Störungen.

Wien, 28. December. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	—	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 20	103 95
Credit-Actien	294 70	293 60	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 35	83 20
Anglo	— —	— —	London	126 25	126 25
St.-Eis.-A.-Cert.	251 80	251 10	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lomb. Eisenb.	102 50	103 —	Ungar. Papierrente	93 50	93 45
Galizier	196 —	195 50	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or	9 98	9 98	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 92	61 90	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 28. December 1886.

Berlin, 28. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	27.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 90	94 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 20	79 10
Gotthardt-Bahn.	96 50	96 —
Warschau-Wien	297 20	297 10
Lübeck-Büchen	161 —	161 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	100 50	98 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 70
do. Wechslerbank	101 50	101 70
Deutsche Bank	170 50	170 20
Disc.-Command. ult.	213 40	212 70
Oest. Credit-Anstalt	477 50	476 50
Schles. Bankverein	104 70	104 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	100 50	100 50
do. verein. Oelfabr.	63 50	64 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 50	77 —
Schlesischer Cement	110 —	109 10
Bresl. Pferdebahn.	132 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	58 —	58 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 70	— —
Schles. Feuerversich.	1650 —	1650 —
Bismarckhütte	105 50	106 50
Donnersmarckhütte	39 —	39 50
Dortm. Union St.-Pr.	69 —	68 90
Laurahütte	84 75	86 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 60	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 —	105 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 20	39 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	124 40	124 60
do. St.-Pr.-A.	124 70	125 10
Bochumer Gussstahl	123 50	124 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 80	105 80
Preuss. Pr.-Anl. de 55	145 70	145 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 30	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 90	101 80
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 —	100 —

Cours vom	27.	28
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 70
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 40	99 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 60	105 20
do. do. S. II	102 50	102 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	101 70	101 70
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 —	100 —
do. 4%	101 50	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 70	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 10	102 10
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 30	53 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	99 50	99 40
Oest. 4% Goldrente	90 60	90 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 40	66 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	67 —
do. 1860er Loose	114 90	115 50
Poln. 5% Pfandbr.	58 10	58 —
do. Liqu.-Pfandb.	54 40	54 30
Rum. 5% Staats-Obl.	92 70	93 —
do. 6% do. do.	103 80	104 —
Russ. 1880er Anleihe	82 20	82 30
do. 1884er do.	95 10	95 —
do. Orient-Anl. II.	56 80	56 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 —	92 60
do. 1883er Goldr.	108 70	108 70
Türk. Consols conv.	14 40	14 40
do. Tabaks-Actien	77 50	77 30
do. Loose	29 50	30 —
Ung. 4% Goldrente	83 70	83 70
do. Papierrente	75 50	75 40
Serb. Rente amort.	78 90	79 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 30	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	188 50	188 40
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $36\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 19
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 20
do. 100 Fl. 2 M.	160 15	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	187 80	187 65

Privat-Discont $4\frac{3}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 28. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Januar-Course.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. ult.	477 —	477 —	Gotthard ult.	96 25	96 12
Disc.-Command. ult.	213 37	213 87	Ungar. Goldrente ult.	83 87	83 75
Franzosen ult.	408 —	407 —	Mainz-Ludwigshaf.	93 87	94 —
Lombarden ult.	167 50	— —	Russ. 1880er Anl. ult.	82 50	82 75
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37	Italiener ult.	99 62	99 50
Lübeck-Büchen ult.	161 —	161 87	Russ. II. Orient-A. ult.	56 87	56 75
Egypter	75 50	75 62	Laurahütte ult.	86 25	85 75
Marienb.-Mlawka ult	35 87	34 —	Galizier ult.	79 37	79 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	63 75	63 —	Russ. Banknoten ult.	188 25	189 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	95 25	95 25

Producten-Börse.

Berlin, 28 Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 166, 75. Mai-Juni 167, 75, Roggen December-Januar 130, 25, April-Mai 132, —. Rüböl April-Mai 46, 50 Mai-Juni 46, 80, Spiritus Decbr.-Januar 37, 90, April-Mai 39, —. Petroleum December-Januar 23, 30. Hafer April-Mai 111, 25.

Berlin, 28. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28
Weizen. Fester.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	167 —	167 25	April-Mai	46 40	46 60
Mai-Juni	168 —	168 50	Mai-Juni	46 70	46 80
Roggen. Fester.					
December-Januar	130 —	130 —	Spiritus. Fest.		
April-Mai	132 —	132 25	loco	37 30	37 30
Mai-Juni	132 25	132 50	December-Januar	38 —	38 10
Hafer.			April-Mai	39 10	39 10
April-Mai	113 —	111 25	Mai-Juni	39 40	39 50
Mai-Juni	115 —	113 —			

Stettin, 28 December, — Uhr — Min

Cours vom	27.	28	Cours vom	27	28.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Decbr.-Januar	165 —	165 50	December	45 —	45 —
April-Mai	169 —	169 —	April-Mai	45 50	45 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Decbr.-Januar	125 50	125 —	loco	36 50	36 60
April-Mai	129 50	129 —	December-Januar	36 60	37 —
			April-Mai	38 40	38 40
Petroleum.			Juni-Juli	39 80	39 70
loco	11 40	11 40			

München, 21. Decbr. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Das Geschäft in Margarin war während der vergangenen Woche flau, da der Bedarf für das Fest gedeckt ist, und alljährlich um diese Zeit eine Verminderung des Absatzes einzutreten pflegt. — Aus gleichen Gründen verkehrten Naturbutter, sowie Butterine ebenfalls weniger lebhaft.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 135,—	Courante Qualität	ca. M. 95,—
ordinäre Qualität	„ „ 95,—	mittlere Qualität	„ „ —,—
Premier jus	„ „ 80,—	feinste Mischbutter	„ „ 150,—

per 100 Kilo netto.

richtig anstrebten. Ein Cabinetsmitglied werde wegen dieser Angelegenheit unverzüglich nach Wien reisen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. December.

* **Vom österreichischen Getreidemarkte** schreibt die „N. Fr. Pr.": Das Jahr geht für den Getreidehandel in viel freundlicherer Stimmung zu Ende, als es begonnen hat. Die allgemeine Steigerung der Preise auf dem Weltmarkte befriedigt die Producenten und der flottere Absatz in allen Ländern lässt die Thatsache constatiren, dass die alten grossen Bestände, welche namentlich auf die Preise in Europa einen starken Druck ausübten, sich im Laufe des Jahres vollständig gelichtet haben. Die amerikanische Production an Getreide, welche in ihrer rapid anwachsenden Grösse der Schrecken aller Agrarier geworden, hat sich in diesem Jahre, das in Bezug auf die Getreideproduction Europas zu den schlechteren zählte, als eine Schutzmauer gegen die übermässige Vertheuerung des Brotes bewährt, an welcher schliesslich doch die hunderte Millionen von Consumenten ein grösseres Interesse haben, als die geringere Zahl der Producenten, und der Ausgleich zwischen Bedarf und Production hat sich nur deshalb ohne heftige Erschütterungen der Getreidemärkte vollziehen können, weil eben Amerika in diesem Jahre eine Mehrproduction von 90 Millionen Bushels Weizen gegen das Vorjahr erzielt hat. Das Deficit in der europäischen Production wird daher vorwiegend aus dieser reichen Quelle seine Bedeckung finden, denn auch Russland und Indien haben sehr grosse Erntedeficite verzeichnet und zählen daher weniger bei der Versorgung des Consums Europas, von Oesterreich-Ungarn ganz abgesehen, dessen Getreide-Ernte einen Export überhaupt heuer nicht gestattete. Die Aufwärtsbewegung der Preise auf dem Weltmarkte, welche im November begonnen, hat unter sehr schwachen Oscillationen bis heute angehalten, und das Geschäft hat bis zu diesem Augenblicke nichts an seiner Regsamkeit auf den ausländischen Märkten eingebüsst, obwohl die Saison sehr weit vorgeschritten ist und sonst um diese Zeit ein natürlicher Stillstand einzutreten pflegt, Der Umstand, dass die Schifffahrt noch überall offen ist, begünstigt allerdings diese Stetigkeit im Getreidehandel, er erleichtert aber auch die regelmässige Versorgung des Bedarfes durch die ununterbrochenen Abladungen. Mit gutem Grunde sieht man nun einer noch lebhafteren Frühjahrscampagne entgegen, denn mit dem Schwinden der Vorräthe aus der letzten Ernte wird sich die Nothwendigkeit der Heranziehung fremder Waare immer mehr fühlbar machen und der Consum wird schliesslich vielleicht doch die bisher beobachtete Zurückhaltung aufgeben. Der Export feiner inländischer Mehle nach Grossbritannien hält in bescheidenem Masse, aber ununterbrochen an.

* **Petersburger Banken.** So weit sich bisher übersehen lässt — so schreibt man der „Frankf. Ztg." aus Petersburg —, werden die Resultate der russischen Banken im laufenden Jahre geringer ausfallen als im Vorjahre. Das Emissionsgeschäft war nur sehr unbedeutend und der Zinsfuss sehr niedrig. Aber das Commissions- und regelmässige Bankgeschäft kann bei allen Banken als recht befriedigend und besser als in früheren Jahren bezeichnet werden. Für die drei an den deutschen Börsen interessirenden Institute lauten die Dividendenschätzungen wie folgt: Russische Bank für auswärtigen Handel 19—20 Rubel (1885 20,60 R. = 8,24 pCt.), Petersburger Internationale Bank 28—30 R. (1885 32½ R. = 13 pCt.), Petersburger Discontobank 45—48 R. (1885 51,36 R. = 20,54 pCt.).

* **Verzollung.** Der preussische Finanzminister hat verfügt, dass das bei dem Begleitzettel-Ausfertigungsamte zur Sicherung der Identität im Sinne des § 9 Abs. 2 des Eisenbahnregulativs auf der Centesimalwage ermittelte Gewicht der Petroleum-Wagenladungen nicht als das am Bestimmungsorte der Verzollung oder weiteren Abfertigung zu Grunde zu legende Gewicht anzusehen ist. Vom nächsten 1. Januar treten bei den für die Verzollung massgebenden Tarasätzen verschiedene Aenderungen ein, und zwar bei geräuchertem Schweinespeck in Kisten, rohem Kaffee in sogenannten Patentfässern, Cacao in Bohnen in Säcken und in Umschliessungen aus einfachem leichten Leinen, Kindermehl in Kisten, gemahlenem Cacao in Fässern von weichem Holz, Oel aller Art in Flaschen oder Krügen in Kisten, Druckpapier in Stössen mit Schutzbrettern an den Köpfen (bisher 6, künftig 7 vom Hundert), Druckpapier in Stössen mit Schutzleisten an den Köpfen (bisher 6, künftig 4 vom Hundert), feste Seife in Stangen oder Kugeln in Kisten.

* **Zahlungseinstellung.** Ueber die sächsische Lederhalle Action-Gesellschaft in Leipzig ist der Concurs eröffnet worden. (B.- u. H.-Z.)

* **Vom Londoner Goldmarkt.** London, 25. Dec. Der „Economist" sagt über die Goldversendung nach Australien (100 000 und 30 000 Pfd. St.): „Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass der bereits verschiffte kleine Betrag die australischen Bedürfnisse decken wird. Die Goldknappheit jenseits muss beträchtlich gewesen sein, um die dortigen Banken zu veranlassen, unseren Goldvorrath in Anspruch zu nehmen, und einem solchen Druck ist nicht durch die Entsendung von 130 000 Pfd. St. abzuhelfen. Nicht nur der Goldvorrath in der Bank dürfte noch weiter in Anspruch genommen werden, sondern — was noch wichtiger ist — eine der Hauptquellen unserer Goldzufuhr wird, wie dies im Jahre 1884 der Fall war, zeitweilig versiegen. Für eine Zeit lang wird Australien seine eigene Goldproduction absorbiren und in Anbetracht dessen ist es leicht einzusehen, wie schwierig die Stellung der Bank von England sein wird. Ihr Metallvorrath ist bereits auf einen so niedrigen Punkt gesunken, dass es jetzt nicht hinreicht, blos eine weitere Entleerung zu verhüten. Es muss eine Anstrengung gemacht werden, ihn zu vergrössern, und so lange Australien uns seine Zufuhren vorenthält, dürfte die Anstrengung eine anhaltende werden.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 20. bis 27. December 1886. Die Umsätze sind im heutigen Berichtsabschnitt in allen Geflügelarten zufolge der grossen Bedarfsansprüche für die Feiertage zu bedeutender Ausdehnung gelangt. Zufuhren trafen zwar reichlich ein, mussten theilweise aber doch etwas höher bezahlt werden. — Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse 4—10 Mark und darüber (pro ½ Ko. 55—75 Pf.). Enten 1,60 bis 3,50 M. (per ½ Kilo 60—80 Pf.), Puten 6—12 M. und darüber (pr. ½ Ko. 70 bis 90 Pf.), junge Hühner, hiesige 0,75—1,10 Mark, Hamburger 1,20—1,60 Mark, Suppenhühner 1,50 bis 2,40 M., Tauben 50—70 Pf., Kapaunen 2 bis 3,50 Mark, Poularden, hiesige 4,50 bis 7,50 M., belgische 7—12 M. — Wild wies zufolge der durch den starken Schneefall verursachten Verkehrsstörungen letzthin schwächere Zufuhren auf. Da Händler sich jedoch, besonders in Hochwild, mit grossen Vorräthen für die Ansprüche des Festes schon vorher versehen hatten, so resultirten trotz der regen Kauflust nur mässige Preisaufschläge. Darüber, ob und welchen Schaden das Wild durch die Schneestürme erlitten hat, liegen uns zur Zeit noch keine Berichte vor.

Posen, 27. December. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Kalt. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach, Roggen und Weizen begegneten mässiger Kauflust, und konnten die vorhandenen Quantitäten zu festen Preisen Unterkommen finden. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 15,40—15,10—14,50 M., Roggen 12,20—12,00—11,90 M., Gerste 12,40—11,00—10,00 Mark, Hafer 11,30—10,50—10,00 Mark, Kartoffeln 2,00—1,80 Mark., Lupinen, gelbe 8,80—8,30 M., Lupinen, blaue 7,60—7,10 M. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 35,40 Mark bez., December 35,70 Mark bez., Januar 35,50 Mark bez., Februar 35,80 Mark bez., März 36,20 M. bez., April-Mai 36,80 Mark bez., Brf. u. Gd.

* **Hopfen.** Nürnberg, 23. Decbr. (Bericht von Sigmund Kaufmann.) Mit Wochenbeginn macht sich ein sehr ruhiger Geschäftsverkehr bemerkbar, und wurden in den ersten Tagen kaum 300 Ballen per Tag gehandelt. Hingegen fanden gestern und heute etwas grössere Umsätze statt, da einige Exporteure sich am Einkauf ganz wesentlich betheiligten. Neben Hallertauer und Würtemberger waren es einige grössere Posten Posener, die in der bisherigen Preislage aus dem Markt gingen. In Folge grosser Verkehrsstörung durch Schneestürme sind in den letzten Tagen keine Zufuhren am Markt eingetroffen, während die Abgänge seit gestern ca. 1000 Ballen betragen mögen. Stimmung und Preise unverändert. (B.- u. H.-Z.)

Pest, 24. Decbr. Wolle. Im Laufe der letzten vierzehn Tage wurden circa 100 M.-Ctr. Mitteleinschuren zu Fl. 85 und ca. 100 M.-Ctr. etwas bessere zu Fl. 89, ferner eine kleine Partie Tuchwolle zu Fl. 118 verkauft. Preise per 56 Klgr. Das Ergebniss und der Schluss der Londoner Auction waren sehr unbefriedigend, die Preise quotirten um 10—15 pCt. billiger als in der vierten (September-) Auction. Da auch von den Industrieplätzen Klagen über schwierigen Absatz der fertigen Fabrikate verlauten, bleibt die Tendenz im Wollgeschäft matt, und ist auch deshalb in unserem Contractgeschäft eine Stockung eingetreten. (B.- u. H.-Z.)

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Decbr. Oberpegel 4,70 m, Unterpegel + 0,28 m.
— 28. Decbr. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,06 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Feldt**, Herr Major z. D. **Georg v. Nowag Seeling**, Potsdam—Berlin. Frl. **Else von Petersdorff**, Herr Sec.-Lt. **Paul v. Eckartsberg**, Potsdam—Weißenfels. Fräulein **Dorothea Wulff**, Herr Vicar Cand. theol. **Ulrich Stahlberg**, Steglitz b. Berlin—Hagenow i. M. Frl. **Julie v. Arnim Zollchow**, Herr Cand. theol. **Max Wunderlich**, Prenzlau. Frl. **Franziska Kleist Koczicowsca**, Hr. Reg.-Assess. **Franz Schmale**, Wussieken b. Zollbrück i. P.—Stolp i. P. Frl. **Emmy Frank**, Herr k. k. österr. Lt. **Läska**, O.-Schreibendorf. Frl. **Gertrud Seydel**, Hr. **Paul Gerstenberg**, Bodzewo—z. Z. Buselwitz. Frl. **Bertha Sprotte**, Herr Lt. **Staroste**, Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau—Schweidnitz. Fräulein **Amalie Hollender**, Herr Reg.-Bauführer **Fritz Oelsner**, Freigut Zedlitz—Breslau. Frl. **Elise Woehl**, Hr. **Hans Nitschke**, Glogau—Schlabitzen. Frl. **Clara Ramisch**, Hr. Gymnas.-Lehrer **Schynol**, Gr.-Strehlitz. Frl. **Marie Kothe**, Herr Assistenzarzt Dr. **Alfred Ziemek**, Leobschütz—Zabrze. Frl. **Meta Jerchel**, Hr. prakt. Arzt Dr. **Ferdinand Guttmann**, Seiferdau—Schweidnitz. Fräulein **Clara Mende**, Herr Dr. phil. **Benno Effner**, Raduchowo—Kempen. Frl. **Elise Karsdorf**, Herr Schulamts-Cand. **Oskar Reutschel**, Grottkau—Strehlen.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Victor v. Pelchrzim**, Frl. **Louise de la Chevallerie**, Elbing. Hr. Sec.-Lieut. Graf **v. Rittberg**, Frl. **Charlotte Rauschkolt**, Straßburg.

Gestorben: Hr. Rtgtsbs. **Wilhelm von Bronsart**, Schletteinen bei Braunsberg. Fr. Rtgtsbs. **Minna Charlotte Reiche**, geb. **Waterstradt**, Zozenow bei Regenwalde. Hr. Sec.-Lt. **Hugo v. Treskow**, Freiburg i. B. Frl. **Dorette von Normann**, Barth. Hr. Rtgtsbes. **Ferdinand Lambrecht**, Stötterlingenburg b. Osterwieck a. H. Hr. Rittmeister a. D. **Eduard v. Tempelhoff**, Dombrówka. Hr. Part. **Moritz Meyer**, Berlin.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Dr. Zrebun, prakt. Arzt, n. Gem., Warschau.
Studemund, Kfm., Salzuflen.
Bernhard, Kfm., Hamburg.
Fischer, Kfm., Apolda.
Leitner, Kfm., Wien.
Liphard, Kfm., Waldenburg.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Kluge, Fabrikbes., n. Gem., Trautenau.
Riedel, Stadtrath, Waldenburg.
Püschel, Gymn.-Oberlehrer, Waldenburg.
Bandelow, Rgb., n. Sohn, Tuchorze.
Krafft, Kfm., Tannhausen.
Kirchner, Kfm., Langenbrück.
Theewald, Kfm., Fürth.
Herrmann, Director, Friedland.
Hänle, Fabrikbes., n. Gem., Straßburg.
Bentsch, Rgb., n. Familie, Striegau.
Welsch, Kfm., Dresden.
Voigt, Kfm., Chemnitz.
Schramm, Rentier, Breslau.
Reuter, Inspector, Seschnitz.
Walter, Landesältester u. Rgb., Baudiß.
v. Hoven, Lieut., Briese.
Sichel, Kfm., Metz.
Schmidt, Kfm., Köln.
v. Koppy, Pr.-Lt., Oels.
Stiller, Kfm., Sorau.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Se. Durchlaucht Prinz Carl Hohenlohe-Ingelfingen, a. Dronowitz.
Frau von Reisner, Rtgtsbs., n. Begl., Heibersdorf.
Graf Sierstorpff, Rtgtsbes., Franzdorf.
Schustalla, Fabrikantensohn, Mähren.
Probst, Kfm., Bingen.
Hofmann, Kfm., Frankfurt a. M.
Lehmann, Kfm., Wien.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Baron von Raßler, Rittm. a. D., n. Gem., Süßwinkel.
Ruprecht, Lieut. u. Rtgsbes., Jllnisch.
Cohn, Fabrikbes., n. Gem., Ostrowo.
Marcus, Rechtsanw., Guben.
Scheff, Rechtsanwalt, Wüstegiersdorf.
Schweitzer, Kfm., Kattowitz.
Eisenberg, Kfm., Berlin.
Reble, Kfm., Lüttich.
Goldstein, Kfm., Lodz.
Landau, dgl.
Schal, Kfm., Beuthen.
Rector, Kfm., Berlin.
Götz, dgl.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Malisius, Oberst, Posen.
Frhr. v. Reitzenstein, Oels.
Abrahams, Kfm., Berlin.
Pick, Kfm., Budapest.
Turrner, Obernigk.
Israel, Kfm., Weener.
Webell, Kfm., Posen.
Woitylack, Kreisschulinspector, Beuthen.
Hirche, Apothekenbes., n. S., Landeck.
v. Reimann, Rittergutsbes., Connaczebo.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Meckel, Privat, Holstein.
Wadynski, Apothekenbesitzer, Rogasen.
Stumpf, Kfm., Langenbielau.
Salesker, Kfm., Beuthen.
Schröter, Kfm., Leipzig.
Serio, Kfm., Bari (Italien.)
Berger, Kfm., Berlin.
Unger, Kfm., nebst Familie, Oelau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. December 1886.

Wechsel-Course vom 27. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,25 G
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,37 bzB
do. do.	5	3 M.	20,205 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,30 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	187,60 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,10 G
do. do. ..	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,50à55 bzB	105,50 bz
do. do.	3½	102,00 bzB	102,10 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,50 bz	102,70 bz
Liegn. Stdt.-Anl	3½	99,85 B	99,85 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,00 bzG	101,00 bzG
do. Lit. A....	3½	100,05à9,90 bzG	99,75 bzG
do. Lit. C....	3½	100,05à9,90 bzG	99,75 bzG
do. Rusticale.	3½	100,05à9,90 bzG	99,75 bzG
do. altl.	4	100,50 bzG	100,50 bzG
do. Lit. A....	4	100,50 bzG	100,50 bzG
do. do.	4½	101,00 B	101,00 B
do. Rustic. II.	4	100,50 G	100,50 bzG
do. do. ..	4½	101,00 B	101,00 B
do. Lit. C. II.	4	100,50 bzG	100,50 bzG
do. do. ...	4½	101,00 B	101,00 B
Posener Pfdbr.	4	101,90 G	102,00 G
do. do.	3½	99,70 B	99,65a50bzG
Rentenbr., Schl.	4	103,75 B	103,60 bzG
do. Landesc.	4	102,25 G	102,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,35à50 bz	102,75 bz
do. do.	4½	100,75 B	100,60 G
Centrallhandsc.	3½	—	—

(printed vertically beside the heut. Cours column: 1000à9,70 bz)

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,65 bzB	98,65 B
rz. à 100	4	102,00 bz	102,25 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,20 bzG	110,30à50 bz
do. do. rz. à 100	5	102,70 bz	102,50 etw.bz
do. Communal.	4	102,00 B	102,25 B
Russ. Bod.-Cred.	5	92,60à65 bz	92,50 bzB
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	101,00 B	101,00 B
KramstaGw.Ob.	5	104,00 B	103,75 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,60 B	100,80 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	98,00 B	98,00 B

(printed vertically beside the heut. Cours column: kl. 98,75 bz)

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	91,50 B	91,00 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	67,10 B	67,25 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	67,25 B	67,45 bz
do. Pap.-R.F./A	4⅕	66,50 G	66,30 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,00 G	115,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,75 bzG	83,75 bzG
do. Pap.-Rente	5	75,65 G	75,75 B
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,75 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,80 etw. bz	54,75 B
do. Pfandbr. .	5	58,05 bz	58,20 B
do. do. Ser. V.	5	57,60 G	57,85 B
Russ. 1877 Anl.	5	98,00 G	98,00 G
do. 1880 do.	4	82,35 G	82,50 G
do. 1883 do.	6	109,00 etw. bz	108,75 B
do. 1884 do.	5	95,30 B	95,25 B
do. do. kl.	5	95,30 B	95,40 bz
Orient-Anl. II.	5	56,75 G	56,80 G
Italiener	5	100,00 B	100,00 B
Rumän. Oblig..	6	104,20 bz	104,20 B
do. amort. Rente	5	92,75 B	92,75 G
do. do. do. kl.	5	—	93,10 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,40 bz	conv. 14,40 B
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 B	30,50 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,50 G	75,50 G
Serb. Goldrente	5	79,00 G	79,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts Obligation en.

Freiburger	4	101,00 G ¹)	101,00 G ¹)
do. D. E. F.	4	101,00 G ¹)	101,00 G ¹)
do. G.	4	101,00 B ¹)	100,50 G ¹)
do. H.	4½	101,40 G	101,70 bz
do. K.	4	101,40 B	101,70 bz
do. 1876	5	101,50 bz	101,70 bz
do. 1879	5	101,00 G ¹)	100,60 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	101,00 G ¹)	101,00 G ¹)
do. Lit. E. ...	3½	100,00 B	100,00 B
do. Lit. D....	4	101,50 B	101,70 bzG
do. 1873	4	101,80 B	101,70 bzG
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	101,40 G	101,70 bz
do. Lit. F. II.	4	101,00 G ¹)	101,00 G ¹)
do. Lit. G....	4	101,70 bzG	101,70 bz
do. Lit. H....	4	—	101,80 bzG
do. 1874	4	101,40 G	101,70 bzG
do. 1879	4½	106,00 bz	106,15 B
do. 1880	4	101,40 G	101,90 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	101,00 G ¹)	101,00 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	101,00 G ¹)	101,00 G ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	101,40 G	101,70 bz
do. do. II.	4	103,25 B	103,00 etw.bz

(printed vertically beside the columns: J. 101,00 B ¹) — J. 100,50 G ¹))

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	161,50 bzG	161,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR	188,30 bz	188,40 G

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2⅛	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	65,00 B	65,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	93,75 B	93,90 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	6,47	79,90 G	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,75 bz	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,50 G	102,25 B
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,00 bz	105à105,25 bz
do. Bodencred.	6	6	114,00 G	115,00 B
Oesterr. Credit.	8⁷/₁₆	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,00	2,50 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	108,00 G	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	100,00 G	100,00 G
Donnersmrckh.	0	1	38à38,75 bz	39,50à39,10 (vertical: à39,90 bzB)
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	38,50 bzB	38,75à39,30bz
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	1650 B	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	92,00 G	92,00 G
do. Immobilien	4¾	4½	94,00 G	94,00 G
do. Leinenind..	7	8⅔	125,00 G	125,50 etw.bz G
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	100,00 B	100,00 B
Laurahütte....	⅓	4	83,75 G	85,75à86bzG
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 28. Decbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering. Waare höchst. M. Pf.	gering. Waare niedr. M. Pf.
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber.	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 40	13 —	12 60	12 30	12 10	11 90
Gerste.........	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 —	10 80	10 30	9 70	9 50	9 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine M. Pf.	mittlere M. Pf.	ord. Waare M. Pf.
Raps...........	19 80	18 80	18 30
Winter-Rübsen..	19 50	18 50	18 —
Sommer-Rübsen.	20 50	19 50	18 —
Dotter	21 —	20 —	19 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 50	15 50	15 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, neue ordinair 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse unveränd., ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.
Roggen (per 1000 Kilogr.) unveränd., gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 129,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 135,00 Br., Juni-Juli 137,00 Br.
Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Ctr., per December 105,00 Br., April-Mai 108,00 Br.
Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 46,00 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.
Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekündigt 25 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 35,60 Gd., Decbr.-Jan. 35,60 Gd., April-Mai 36,80 Gd.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. December:
Roggen 129,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 28. December: 35,60 Mk.

Magdeburg, 28. Decbr. **Zuckerbörse.**

	23. Decbr.	28. Decbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,20—20,00	20,20—20
Rendement 88 pCt.	19,30—19,10	19,30—19,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—16,00	17,00—16
Brod-Raffinade ff.	26,25	26,25
Brod-Raffinade f.	26,00	26,00
Gem. Raffinade II	25,25—24,75	25,25—24,75
Gem. Melis I	23,75	23,75

Tendenz am 28. December: Rohzucker ruhig. Raffinirte ruhig.
Per December 10,97½ Bfr., Januar 11,00, Februar 11,22½ Gd., 11,25 Br., April-Mai 11,65 Gd., 11,70 Br.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.